



Mögen die Spiele beginnen: Bei früh sommerlichen Temperaturen öffnete die Messe Augsburg im Mai endlich wieder ihre Tore für die Deutschen Baumpflegetage.

Über 2000 Besucher auf dem Augsburger Messegelände

Deutsche Baumpflegetage kehren schwungvoll ins Rampenlicht zurück

Ein Befreiungsschlag nach zwei Jahren Zwangspause: So fühlten sich die Deutschen Baumpflegetage in Augsburg an, die für drei Maitage wieder zum Mekka der deutschen Baum-Szene wurden. Wie groß die Sehnsucht nach persönlichem Austausch war, zeigte sich in den starken Besucherzahlen. Während knapp 1600 Baum-Experten zu den Fachvorträgen im Großen Saal und im Kletterforum pilgerten, besuchten rund 600 Gäste die dazugehörige Messe. Strahlender Sonnenschein und das Ende der Maskenpflicht trugen ihren Teil dazu bei, dass sich auf dem Augsburger Messegelände ein langvermisstes Gefühl der Normalität einstellte.

Entsprechend euphorisch fiel die Begrüßung durch die Veranstalter Prof. Dr. Dirk Dujesiefken und Thomas Amtage aus. Die beiden eröffneten die Tagung in bester Showmaster-Manier und bespielten die Bühne mit einer Begeisterung, die den Grundton für die kommenden drei Tage setzte. Es war den beiden anzumerken, wie sehr sie sich über das Zustandekommen ihrer Veranstaltung freuten. Doch natürlich geriet die erste Tagung nach Corona nicht zur selbsttherapeutischen Nabelschau, sondern überzeugte durch ein vielfältiges Rahmenprogramm, das manche Überraschung bereithielt.

Vom „Züchtigungswahn“ zur Waldstraße

So konnte erstmalig der bekannte Autor und Naturfotograf Conrad Amber für einen Vortrag gewonnen werden. Der Österreicher, der sich selbst als

„die Stimme der Bäume“ bezeichnet, hat bei seinem Schaffen eher die breite Öffentlichkeit im Blick. Vor dem anwesenden Fachpublikum wirkte Amber daher wie ein Exot, der mit ungewohnt markigen Worten seine Thesen vertrat. Dem modernen Menschen attestierte



Gutgelaunte Doppelspitze: Mit ihrer launigen Moderation ließen die beiden Geschäftsführer Prof. Dr. Dirk Dujesiefken (L.) und Thomas Amtage keinen Zweifel daran, wie froh sie über das Stattfinden der Tagung waren. Fotos: Antje Kottlich

er einen „Züchtigungswahn“ gegenüber der Natur, deren Formsprache deshalb zusehends verlorengehe. Mit Blick auf das urbane Grün urteilte Amber: „Ordnung tötet.“ Dass es auch anders geht, zeigte der Naturfotograf mithilfe von Bildern, die an verschiedenen Orten weltweit entstanden sind. Da wurde beispielsweise ein sonst kerzengerader Parkweg um ein Gehölz-Ensemble herumgebaut oder bei einem Wohnungsneubau die Unterkellerung kleiner als geplant realisiert, um angrenzende Bäume nicht fällen zu müssen. Grundsätzlich, so Amber, brauche es überall in der Ge-

sellschaft wieder „mehr Achtsamkeit und Respekt vor Bäumen“, da sie enorme Ökosystemdienstleistungen für uns verrichten, „ohne, dass wir danke sagen“.

Der Österreicher forderte einen tiefgreifenden Bewusstseinswandel, der

Wohl der Bäume sei in der Gesellschaft also zweifelsohne vorhanden.

Vorbildlicher Alleenschutz in Frankreich

Über ein Best-Practice-Beispiel des Alleenschutzes berichteten Chantal Pradines, Geschäftsführerin von Allées-Avenues (Alleen der Zukunft) und Erick Constenou vom Straßenreferat des Conseil Départemental von Haute-Garonne. Die Behörden des südwestfranzösischen Département schaffen es seit rund 20 Jahren, Alleenschutz und Verkehrssicherheit in Einklang zu bringen. Dies gelingt laut Constenou dank eines Management-Plans, der einheitlich und abgestimmt im gesamten Département zur Anwendung kommt. So wird den – vornehmlich aus Platanen – bestehenden Alleen ein gewissenhaftes Monitoring zuteil, das schnelle und effektive Pflegemaßnahmen für die Bäume ermöglicht. Zudem werden bei Auftreten des Platanenkrebses zügig Maßnahmen zu dessen Bekämpfung ergriffen. Wann immer sicherheitsbedingte Eingriffe in den Alleenbestand nötig werden, erfolgen diese gezielt und punktuell mit Rücksicht auf die Bäume. Sollten Fällungen doch einmal unvermeidbar sein, wird für jeden abgeholzten Baum ein neuer nachgepflanzt.

Das oft vorgebrachte Argument, Alleen würden das Risiko von Autounfällen erhöhen, entkräftete Constenou mit einer offiziellen Statistik: Während in Frankreichs Metropolregionen auf eine Million Einwohner rund 53 Verkehrstote pro Jahr kämen, seien es im alleen-



Im Westen viel Neues: Die Alleen-Lobbyistin Chantal Pradines erläuterte den Anwesenden die Inhalte des französischen Alleenschutzes, der in unserem Nachbarland seit 2016 gesetzlich verankert ist.

reichen Haute-Garonne „nur“ 40 Verkehrstote auf eine Million Einwohner. Generell, so Chantal Pradines, habe der

Alleenschutz in Frankreich eine enorme Aufwertung erfahren. Ermutigt von Best-Practice-Beispielen wie in Haute-

Garonne, habe die Politik 2016 einen expliziten Alleenschutz ins Französische Umweltgesetz geschrieben. Seit-

her sei es untersagt, Alleebäume vor schnell zu fällen, ihre Gestalt radikal zu ändern oder ihren Erhalt in irgendeiner Form zu gefährden. Sollte eine Kommune einen Eingriff an Alleebäumen planen, müsse der Handlungsbedarf zunächst nachgewiesen werden, erläuterte Pradines. Der allgemeine Verweis auf die Verkehrssicherheit genüge seither nicht mehr, um beispielsweise eine Kappung an Alleebäumen zu rechtfertigen. Pradines erklärte diesen Quantensprung im Alleenschutz damit, dass in Frankreich ein tiefgreifendes Umdenken stattgefunden habe. Ihre Landsleute würden Alleen inzwischen mit größerer Wertschätzung begegnen.
Henrik Behnisch

100 neue Straßenbäumen für Berlin

Bankinstitute bringen bundesweit Baumpflanzungen voran

Im März wurde an der Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße in Berlin ein neuer Straßenbaum gepflanzt. Die Berliner Sparkasse, DekaBank und Feuersozietät haben 50 000 Euro gespendet, um mit insgesamt 100 neuen Straßenbäumen die Berliner Stadtbaum-Kampagne voranzutreiben. Für die Nachhaltigkeitsinitiative wurden Klimagehölze wie die Zerreiche *Quercus cerris* ausgewählt, die in der ganzen Stadt gepflanzt werden.

Klimagehölze als Straßenbäume

„Die Stadtbaumkampagne trägt dazu bei, den Berliner Straßenbaumbestand auf seinem hohen Niveau zu halten“, verkündete die Staatssekretärin für Umwelt und Klimaschutz, Silke Karcher. Die Stadt bräuchte die schattenspendenden Kronen für eine lebenswerte Stadt mehr denn je. „Jeder Baum zählt“, erklärte Karcher. Für die Anwohner hätten die Bäume einen hohen Stellenwert, weil die Bürger ein Interesse an der nachhaltigen Stadt hätten. Es sollen nicht mehr, sondern weniger Bäume gepflanzt werden. Dafür sollen die Klimagehölze jedoch als Straßenbäume nachhaltiger sein, so Karcher weiter.

Die Straßenbäume werden in den Bezirken Mitte, Neukölln, Moabit, Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg ge-

pflanzt. Die Zerreiche an der Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße im Ortsteil Tiergarten erhält wie alle Neupflanzungen einen Weißanstrich am Stamm, der die jungen Bäume vor Stammnekrosen durch eine zu starke Sonneneinstrahlung in den ersten Jahren schützen soll. „Auch die Bürger unterstützen die Kampagne mit ihren Spenden“, fügte die Stadträtin des Bezirks Mitte, Dr. Al-

mut Neumann einen neuen Straßenbaum finanzieren können.

Bundesweite Klima-Initiative

Eine Millionen Bäume pflanzen auch die Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zusammen mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SWD). Die bundesweite Klima-Initiative „Morgen

Klimaschutz zu betreiben – und zwar direkt in den Regionen“, erklärte die Präsidentin des Bundesverbandes BVR. „Wir brauchen gesunde und vielfältige Wälder“, erklärte Bundesgeschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Christoph Rullmann. Der Wald sei Klimaschützer Nummer Eins in Deutschland und biete Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Die Banken der BVR



Dr. Almut Neumann, Stadträtin des Bezirks Mitte, Frank Werner, Mitglied des Vorstands Feuersozietät Berlin-Brandenburg und Silke Karcher, Staatssekretärin für Umwelt und Klimaschutz pflanzen einen der insgesamt 100 Klimabäume (v.l.n.r.).

Fotos: Danilo Ballhorn

mut Neumann hinzu. Der Bezirk Mitte würde besonders von der Stadtbaumkampagne profitieren und sich so an den Klimawandel anpassen können, so Neumann weiter. Pro Baum werden 500 Euro benötigt, mit denen Spender sowohl als Einzel- oder auch als Sam-

kann kommen“ ist für mehrere Jahre angelegt, um mit den Bürgern gemeinsamen Klimaschutz zu betreiben. Am 21. März startete dafür das Baumpflanz-Projekt „Wurzeln“ in Berlin-Gatow. „Wir möchten in der Bevölkerung Impulse setzen, gemeinschaftlichen



Der Weißanstrich soll die junge Zerreiche vor zu starker Sonneneinstrahlung schützen, die zu Stammnekrosen und Stammrisen führen kann.

haben bisher 570 000 Setzlinge bestellt, um diese zwischen Herbst 2022 und Frühjahr 2023 pflanzen zu können. Neben der Berliner Sparkasse und der DekaBank bringt damit das dritte große Bankinstitut Baumpflanzungen voran.
Danilo Ballhorn